



Kirchengeschichte Schillingstadt

Zuerst war das Dorf, dann die Kirche. „Scillingstat“, eine der ältesten Ansiedlungen in unserem Raum, wurde 722 in alten Urkunden erwähnt. Wahrscheinlich entstand es, wie Karl Müller in seiner Orts-Chronik mitteilt, als Adelshof, war befestigt und hatte drei Tore. Die „Herrschaften“ über den Ort wechselten oft und manchmal sehr schnell: früh gehörte es zur Burg Boxberg (1245 wird es in deren Urkunden erwähnt), 1481 schon ist es in der Hand der Rosenberger. Schillingstadt wird 1519 von den Rosenbergen verkauft, kommt aber Mitte des 16. Jhdts. wieder an diese zurück, denn die Rosenberger führen hier 1559 die lutherische Reformation ein.

Nicht nur im dauernden Wechsel der Herren, auch in ihren Fehden und Kriegen hatte Schillingstadt schwer zu leiden. Im 30 jährigen Krieg kamen die Truppen Tillys, die Schweden, wieder katholische Soldaten, die baierische Armee, vorher, um 1514 blieben in einer fürchterlichen Pestepidemie nur 7 Einwohner am Leben. 1637 vernichtete eine Hungersnot die Einwohner. Naturkatastrophen, Einquartierungen von Truppen, 2 große Brände richteten immer wieder Schaden an. Aber der Ort wuchs, 1867 hatte er 483 evang. und 161 katholische Einwohner.

Natürlich ist die katholische Kirchengemeinde die erste gewesen. Das 772 zum ersten Mal erwähnte, heutige evangelische Kirchengebäude, war in seinen ursprünglichen sehr kleinen Bemessungen wohl dem Hl. Nazars geweiht und gehörte zu den Stiftungen von Lorch. Die Kirche wurde mehrfach umgebaut, war zeitweilig auch Wehrkirche. Sie wurde nach der Reformation, die 1559 /1564 eingeführt wurde, eine zeitlang wieder der katholischen Gemeinde übergeben. Die Katholische Kirchengemeinde erhielt 1777 ein eigenes, schönes Gotteshaus.

Ein Bericht des Pfarrers Georg Sebastian Schobinger, von 1710-1748 Pfarrer in Schillingstadt, erzählt von einem Konflikt unter den Konfessionen:

Als der katholische Priester einmal mit den Katholiken des Ortes die Evangelischen am Kirchgang hindern wollten, die Tür mit ihren Leibern versperrten, rief Pfarrer Schobinger kurzerhand: Alle Evangelischen mir nach, nach Schwabhausen! und zog mit seiner Gottesdienstgemeinde durchs Kappelhölzle zur evang. Kirche nach Schwabhausen (ein früher Beleg dafür, daß die schilischer und schwahauscher Evangelischen einander unentbehrlich sind!).

Das Kirchengebäude wurde mehrfach renoviert, so 1894, da die Gestalt der heutigen Empore samt Brüstung von den Schreinermeisten Gottlieb Welz und Peter Stauch geschaffen wurde.

1962 wurde der Abschluß einer weiteren Renovierung die Pfarrer Wilhelm Daum geleitet hatte, gefeiert. Im März 1995 wurde die von Pfr. Dr. Landau initiierte grundlegende Renovierung gefeiert. Der Landesbischof Prof. Dr. Klaus Engelhardt, der 1932 als Sohn des damaligen Pfarrers Wilhelm Engelhardt in Schillingstadt geboren und in der Kirche getauft wurde, stellte die Kirche in Dienst.

Schillingstadt ist heute auch Pfarramt für die Gemeinden Schwabhausen und Windischbuch. Seit dem 5. Februar 2012 ist Phillip Tecklenburg Pfarrer für die drei Gemeinden.

Quelle: Kirchenfenster 1/95

